

# Hasenberger erhalten neuen Treffpunkt



## LENNEP

**Augusta-Hardt-Horizonte eröffnete Viertel-Atelier. Es soll Freizeitspaß und Kontakte bieten.**

Von Frank Michalczak

Die Menschen in Hasenberg haben seit Freitag einen neuen Treffpunkt. An der Carl-Klein-Straße eröffnete das Viertel-Atelier für alle, die Lust auf kreative Angebote, Gespräche und Kontakte haben. Es steht unter der Regie von Augusta-Hardt-Horizonte – einem gemeinnützigen Unternehmen, das seit einem Jahr in den oberen Etagen des Hauses Wohnraum für acht Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen bereit hält.

Geschäftsführer Bernd Steinhoff will dazu beitragen, dass die Bewohner ein ganz selbstverständlicher Bestandteil des Stadtteils sind. „Wir wollen den Rahmen für Begegnungen schaffen“, erklärt er über den neuen Treff, der sich im Souterrain der ehemaligen Sparkassen-Filiale befindet.

Augusta-Hardt-Horizonte hält in Lennep ein ganzes Bündel unterschiedlicher Hilfen für Psychischkranke vor. Geboten werden ihnen unter anderem 60 stationäre Plätze. Hinzu gesellen sich über 140 Klienten, die von den Mitarbeitern ambulante Unterstützung erfahren. Sie leben in eigenen Wohnungen und werden individuell betreut – etwa im Haushalt, bei Arztbesuchen oder finanziellen Angelegenheiten. Zudem erhalten sie bei Augusta-Hardt-Horizonte Tagesangebote – von der Beschäftigung im Backhaus bis zum Hausmeisterdienst, von der Garten- und Landschaftspflege bis hin zur Arbeit in der Holzwerkstatt, zählt Einrichtungsleiter Frank Ebbinghaus auf. Im neuen Viertel-Atelier setzt seine Kollegin Tanja Degenhardt vor allem auf Kreativangebote, die sie am gestrigen Premierentag aber gar nicht vorgeben wollte. Die Hasenberger sollen ihre Ideen einbringen und den Treff mit Leben erfüllen. „Bilder malen, Töpfern, Nähen – all das ist möglich“, nennt sie Beispiele. Auch eine Schreibwerkstatt sei denkbar oder ein Strickkurs. Die Nachbarn im Stadtteil sollen sich mit ihren Stärken und Talenten einbringen.

# Hasenberger erhalten neuen Treffpunkt

Dazu gilt es auch aus Sicht von Geschäftsführer Bernd Steinhoff zunächst einmal, das Haus bekannt zu machen. „Wir planen dazu vielfältige Aktionen – wie einen Garagentrödelmarkt“, kündigt er an.

Dass das gemeinnützige Unternehmen überhaupt ein neues Wohnheim mitsamt öffentlichem Treffpunkt schaffen konnte, lag daran, dass es im Testament eines Ehepaars berücksichtigt wurde. Auch die restlichen Beträge seien durch Spenden zusammengekommen. 1,1 Millionen Euro, sagt Steinhoff, seien beim Umbau der ehemaligen Sparkasse investiert worden.

Dort erinnert noch ein Tresorraum im Viertel-Atelier daran, dass es sich bei dem Gebäude einst um eine Bank handelte. Hier bewahrt Treff-Leiterin Tanja Degenhardt heute ihre Schätze auf – Spiele, Wolle, Farben und sonstiges Arbeitsmaterial für kreatives Schaffen.

## **Besucher und Bewohner sollen Ideen einbringen.**

Sowohl Bewohner als auch Besucher können sich das aussuchen, womit sie sich beschäftigen wollen. Dabei geht es Frank Ebbinghaus bei diesen und anderen Angeboten keineswegs darum, den Klienten etwas überzustülpen, wozu sie keine Lust haben. „Im Gegenteil. Sie sollen Tätigkeiten auswählen, die zu ihnen passen, die ihren Stärken entsprechen“, erklärt der Einrichtungsleiter. „Wir begegnen uns auf Augenhöhe“, hebt er hervor.

Genau davon sollen sich die Hasenberger ein Bild machen, wenn sie das Viertel-Atelier für sich entdecken. Dazu ruft sie Geschäftsführer Bernd Steinhoff ausdrücklich auf. „Der Treff ist eine Chance für den Stadtteil und ein Zeichen dafür, dass sich hier alternative Nutzung ansiedeln kann, wenn Geschäfte schließen.“